

Mit dem neuen Album „Supercharger“ machen MACHINE HEAD den eher schwachen Vorgänger „The Burning Red“ vergessen und werden auf jeden Fall verlorenen Boden wieder gut machen. Grund genug sich mal mit Bassler Adam Duce zusammen zu setzen und ein Schwätzchen abzuhalten. So sitze ich einem gerade aufgestandenen und noch müden Adam gegenüber...

Ihr habt das neue Album erneut mit einem neuen Mann auf dem Produzentensitz aufgenommen. Das erste und zweite Album hattet ihr mit Colin Richardson gemacht, das Dritte mit Ross Robinson und das neue nun mit Johnny K.. Welche Bands produzierte Johnny K. vor MACHINE HEAD?

Ah, Disturbed, Soil und andere.

Wie habt ihr Euch entschieden mit ihm zu arbeiten?

Wir hatten eine große Auswahl an Produzenten und Mitarbeitern, aber er war für uns die erste Wahl. Wir sind immer an neuen Dingen interessiert. Für den Mix haben wir dann Colin Richardson angesprochen. Wir haben ihm, nachdem alles aufgenommen war, ein Tape geschickt und wollten sehen was er daraus macht. Es war brilliant und so haben wir in angerufen.

Welche Songs hast du geschrieben?

In dem Booklet kann man immer ersehen, wer welchen Song geschrieben hat (nur habe ich leider keines...). Ich habe Nausea, White-Knuckle Blackout und Supercharger geschrieben.

Wir haben hier in Magazinen gelesen, dass es bei MACHINE HEAD einige interne Probleme der Band gab. Es hieß, dass Bandmitglieder die Band verlassen haben und wieder zurückkamen. Was ist das daran wahr?

Teils, teils ist da was dran und doch nicht wirklich. Es war eigentlich mehr ein Kampf, aber wir haben das geregelt und das ist nun vorbei. Und jetzt ist alles ok.

Hast du noch Kontakt zu den ehemaligen Bandmitgliedern Chris Kontos (d) und Logan Mader (g)?

genauso wie „Supercharger“ ein ganz offensichtlicher Closer ist.

Es fügt sich einfach alles so ein. Wir haben uns eher darüber gestritten, mit welchen Songs es in der Mitte vorangehen soll.

Die nächste Platte ist dann die Fünfte. MACHINE HEAD

sind eine Liveband wird es vielleicht ein Livealbum?

Wir haben darüber noch nicht gesprochen. Wir hatten mal darüber gesprochen ein Livealbum zu machen, aber ich weiß nicht ob das nächste Album eines sein wird. Soweit planen wir nicht. Wir Planen immer nur die nächsten Tage oder Wochen. Wie es sich mit dem nächsten Release verhält kann



MACHINE HEAD

Jedoch hatte man das Gefühl, dass nach den Aufnahmen des zweiten Albums böses Blut zwischen euch geflossen war und ihr am Ende nicht so zufrieden mit dem Ergebnis der Produktion von „The More Things Change...“ ward.

Nein, nicht wirklich. Ich denke, das war für kurze Zeit, aber wir haben das aus dem Weg geräumt, bevor wir wieder damit anfangen miteinander zu arbeiten.

Ich finde, MACHINE HEAD ist eine Band die eigentlich keinen Produzenten braucht, denn Rob Flynn weiß was er will, oder? Habt ihr darüber nachgedacht alles selbst zu produzieren?

Wir nehmen unsere Demos ohne eine dritte Person auf. Aber es geht einfach darum eine frische Perspektive zu bekommen. Wenn alles fertig und aufgenommen ist, ist es gut jemanden zu haben der gute Ideen dafür hat. Ich denke wir werden definitiv immer einen Produzenten brauchen.

Wann habt ihr angefangen die Songs zu schreiben?

Vor ungefähr anderthalb Jahren.

Ja, aber ich sehe sie nicht so oft, aber wenn wir uns mal irgendwo treffen sagen wir schon „hallo“. Aber es ist nicht so, dass wir jeden Tag telefonieren und uns fragen wie es uns geht oder wir zusammen rumhängen. Nein so ist es nicht.

Auf der neuen Platte sind andere und neue Einflüsse, kommerziellere Sounds beispielsweise bei „Crashing around you“. Wie kam es zu diesem Stil bei den Songs?

Gut. Wir wollen immer andere Sachen machen und nicht immer und immer wieder das gleiche Album aufnehmen. Das ist langweilig. Wir wollen Spaß haben und so probieren wir neue Dinge aus.

Gab es da eine Vorgabe, um mit dem Song „Bulldozer“ zu beginnen? Denn ich finde er ist ein klassischer MACHINE HEAD- Song?

Das lag sofort auf der Hand. Wir haben unterschiedliche Songs in verschiedenen Stilen, aber wenn man sich die Tracks anhört weiß man wo welcher Song hingehört. „Bulldozer“ ist ein klarer Opener,

noch keiner sagen.

Wie wäre es mit einer DVD mit Liveaufnahmen, Interviews und Background Infos zu MACHINE HEAD?

Auch darüber haben wir uns unterhalten, aber derzeit ist das wie gesagt noch zu weit weg. Wir konzentrieren uns derzeit auf die wichtigen Fragen. Grundsätzlich finde ich diese Idee aber gut.

Zum Abschluss unterhielten wir uns die über die Qualität einer Liveaufnahme und das diese auf jeden Fall besser sein sollte als der „Whitching Hour“ Track von Slayer Live Video „Live Intrusion“ auf der Robb Flynn mit den Thrash-Göttern zusammen auf der Bühne stand. Adam hockte während der Aufnahme am Bühnenrand und trank mit Slayers Jeff Hanneman ein Bier und hatte Spaß dabei Robb auf der Bühne zu beobachten.

Text: Denis H.